

Gezielte Förderung der Berufsfähigkeit und Ausbildungsreife	Praxisbezug/ Aktivitäten in der Schule
<p><u>Berufswegeplanung ab Klasse 5:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sozial- und Methodenkompetenztraining Kl. 5-6 (SAL) ● Kennenlernen der Berufswelt durch Eltern, Bekannte und Verwandte in Klasse 5 ● Forst- und Landwirtschaftspraktikum in Klasse 6 im Klassenverband (September /Oktober jedes Jahr) ● Handwerkstag der Klasse 6 (Juni jeden Jahres) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fach SAL: Vielfältige Methoden kennenlernen und in unterschiedlichen Übungen Sozialkompetenzen aufbauen ➤ Einladung in den Unterricht: Vorstellen von verschiedenen Berufen ➤ Kennenlernen von Tätigkeiten und Inhalten aus dem Bereich Forstwirtschaft ➤ Handlungsorientierte Aktionen bei verschiedenen Landwirten ➤ Erfahrungen mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen ➤ 4 Gewerke (Meister und Auszubildende) stellen an einem Tag ihren Beruf mit handwerklichen Aktionen und vielfältiger, altersgerechter Information dar.

Vielfältige Erfahrungen in Klasse 7

- Sozialpraktikum im Rahmen der Klasse 7 in Kleingruppen (April/Mai jedes Jahr)
 - Handwerk im Unterricht – Ein Projekt der Kreishandwerkerschaft in Kooperation mit der GMS Salem
 - Projekt KooBo: In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer und der Unterstützung regionaler Betriebe
 - Schülerfirma „Cafe Vogelnest“
 - Schülerzeitung
- Mitarbeit in verschiedenen Bereichen einer Einrichtung für Behinderte über 2 Tage
 - Mehrtägiges Praktikum in verschiedenen Abteilungen in einer Altenresidenz/in einem Altenpflegeheim
 - 9 Gewerke bieten einer interessierten Schülergruppe im Rahmen des Fachs „Neigung“ praktisch orientierte Handlungsfelder mit Angeboten aus den unterschiedlichen Handwerksberufen (fester Bestandteil des Unterrichts)
 - Projekt des Bildungsministeriums zusammen mit der Handwerkskammer: Eine Schülergruppe gestaltet unter fachlicher Anleitung den Schulhof, bzw. übernimmt Aufträge zur Gestaltung des Schulfoyers (fester Bestandteil des Unterrichts)
 - Im Rahmen der Neigung setzt eine Schülergruppe das Konzept einer Schülerfirma um
 - Eine Schülergruppe wird zur Redaktion
 - Findet im Rahmen der Neigung statt

Intensivierung der Ausbildungsreife Klasse 8

- Besuch der Wissenswerkstatt (April/Mai)
- Betriebsbesichtigung beim Bildungspartner HSM
- Coaching der Schüler
- Bewerbung Praktikumsplatz
- Vorbereitung im Unterricht

- Handlungsorientierte Angebote aus den Bereichen Industrie und Handwerk der Stadt Friedrichshafen
- Lehrlinge berichten aus dem Berufsalltag
- Meister erläutern aus ihrer Sicht notwendige persönliche Kompetenzen
- Ausprägung persönlicher Dispositionen/Schlüsselqualifikationen
- Auszubildende führen durch den Betrieb
- Auszubildende erläutern ihre Ausbildung im Betrieb

- Schriftliche Bewerbung
- Personalchef/Meister lädt zum persönlichen Gespräch ein fiktives Vorstellungsgespräch in realistischem Rahmen (in Planung)

- Suche nach Praktikumsplatz mit Unterstützung
- Schriftliche Bewerbung im Betrieb

- Deutsch: Lebenslauf, Anschreiben, Bewerbung
- Wirtschaft- Berufs- und Studienorientierung: Rechte/Pflichten, Ausbildungsvertrag etc.
- Bewerbertraining, Praktikumsbericht

- Elterninformationsabend zur Berufswegeplanung (Februar/März): Klassenlehrer, Agentur für Arbeit, Kreisobermeister (Handwerk)
- Durchführung eines Schnupperpraktikums mit dem Schwerpunkt Handwerk (einwöchig)
- Berufsorientierung durch Einsatz von 2 Berufseinstiegsbegleitern (Klasse 8/9/10 bis Ausbildung)
- Besuch von Messen, Gewerbeschauen oder Ausstellungen

- Information Schnupperpraktikum
- Information über Möglichkeiten bei Agentur für Arbeit
- Informationen zu Chancen im Handwerk
- Erste Informationen für schulische Aus- und Weiterbildung
- Über die Kreishandwerkerschaft bieten 45 Betriebe Praktikumsplätze an und werben um Praktikanten
- Erste praktische Erfahrungen
- Interview mit einem Auszubildenden
- Abschlussgespräch mit Betreuer im Betrieb
- Schüler mit besonderem Förderbedarf stehen im Vordergrund
- Entwicklung eines berufsorientierten Förderplans Schule/Betrieb
- Verhaltenstraining
- Vermittlung von Strategien
- Kommunikationstraining Bewerbung
- Begleitung über den Abschluss hinaus bis in die Ausbildung hinein
- Gezielte Förderung: Ausbildungsreife, Schulabschluss etc.
- Bildungsmessen (z.B. „Berufe am See“)
- Angebote der Bildungspartner auf der IBO (internationalen Bodenseemesse)
- Gewerbeschau Ravensburg

Berufsorientierung mit Schwerpunkt betriebliche Ausbildung Klasse 9/10

- Zusammenarbeit mit Betrieben der Region
Bildungspartnerschaften
 - Direkter Kontakt zu Betrieben der Region
 - Gespräche mit Bildungspartner der Schule
 - Handlungsorientierte Angebote
 - Angebot von Praktikumsplätzen
 - Gemeinsame Projekte

- Unterrichtliche Berufsorientierung in verstärkter Kooperation mit der Agentur für Arbeit: Schulbesuche 9/10, BIZ-Besuch
 - Projekte zur Berufsfindung
 - Kennenlernen vielfältiger Berufe
 - Berufsinformationszentrum mit Unterstützung der zuständigen Mitarbeiterin der AfA

- Zweites Blockpraktikum (zweiwöchig) Klasse 9
 - Selbständige Suche nach Praktikumsstelle
 - Vorstellungsgespräch im Betrieb
 - Intensive Erkundung des gewählten Berufs
 - Praktikumsbericht
 - Dialog Schule/Betrieb: Jeder Schüler bekommt Praktikumsbesuch

- Tag der Ausbildung der Universität Konstanz
 - Universität als Ausbildungsbetrieb
 - Unterschiedliche Ausbildungsberufe im Rahmen der Universität

- Vocatium- Eine Berufs-und Studienmesse

- Praxistag in Klasse 10 (wöchentlich)

- Intensivierung der Berufsorientierung in Klasse 10

- Bildungspartnerschaften

- Direkte Einzelgespräche (mit Anmeldung) mit ausgewählten Partnern (Industrie, Handwerk, Soziale Einrichtungen, Universitäten...)

- Praktikum ganztägig jeweils mittwochs über das gesamte Schuljahr hinweg

- Ziel: Ausbildungsvorvertrag

- Intensiver Dialog Schule/Betrieb

- Bewerbergespräch im Betrieb

- Assessment-Center im Rahmen des Fachs Berufliche Bildung und Kompetenztraining

- Betriebserkundung im Rahmen des Wahlpflichtfaches

- Bewerbertraining

- Intensiver Austausch mit Beauftragtem den Firmen MTU/ZF

- Jährlich stattfindend: Tag der offenen Lehrwerkstatt MTU

- Zusammenarbeit mit Firma Alfred Keller; HSM; Fa. Bader; Fa. Stengele; Fa. Bertsche; Fa. Gebauer uvm.

- Austausch Schule/Betrieb

Berufsorientierung im inklusiven Setting

Klasse 5/6:

- Fördermaterialien werden auf das Niveau und in Bezug auf den sonderpädagogischen Förderbedarf abgestimmt
- Reduktion in den praktischen Arbeitsfeldern => größtmögliche Teilhabe und Mitgestaltung der verschiedenen berufsorientierten Maßnahmen
- Einsatz von Kooperationslehrern/ Fachlehrer G => vollumfänglich in die GMS integriert

Klasse 7-9:

- Integration Sozialpraktikum – Kooperation Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof
- Stärkenordner weiterführen
- Förderschüler nehmen regulär an den verschiedenen Praktika teil

- Einführung Stärkenordner im Fach SAL
- Sozialprojekt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Lehrfilme und Unterrichtsgespräche
- Lerngänge Wald
- Neigungsangebot „Natur“
- Haustierhof „Reutemühle“, Überlingen
- Benehmen im Alltag im Fach Inklusion

- Bewerbung der Schüler
- Besichtigung des Lernorts Lehenhof
- Praktikumsstellen im Rahmen der Werkstätten
- Einbindung der Eltern in den Ablauf

- Kooperationslehrer übernehmen Betreuung vor Ort
- Intensive Vor- und Nachbereitung

- Einbindung in das Projekt „Schülerfirma Cafe Vogelneest“
- Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- Berufswegekonzferenzen abhängig vom Grad des Förderbedarfs
- Berufsorientierungspraktikum am Lehenhof (Camphill)
- Profilfach LuB (Leben und Beruf)

- Zusätzliche Praktika

- Hospitationen in nachschulischen Maßnahmen

Stand September 2018

- Der Förder- und Entwicklungsplan nimmt in den aufsteigenden Klassen zunehmend die Perspektiven beruflicher Eignung in den Fokus
- Rehaberaturg der Agentur für Arbeit
- Psychologischer Eignungstest der AfA
- Einbindung der entsprechenden Stellen IFD, SBBZ, AfA, Eltern, Kinder, Fachlehrer
- Berufswegekonzferenzen im Vorabgangsjahr

- Schnupperpraktika in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen

- Intensive zusätzliche Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren, Berufsfindung (Wunsch und Möglichkeiten)
- Selbständige Lebensführung (Haushalt, Wohnen, Freizeitgestaltung...)

- Freier Arbeitsmarkt
- begleitende Maßnahmen in Einrichtungen für Jugendliche mit sonderpädagogischen Förderbedarf (z.B. SKID)

- Hospitation in den Berufsschulstufen
- Hospitationen in BVE – Berufsvorbereitende Einrichtungen